

Eine blühende Kooperation

Die einen haben Land, Infrastruktur und Lust auf eine Neuausrichtung, die anderen haben in der Nähe ein Blumengeschäft und möchten lokal angebaute Blumen nach ihrer Wahl. Gut, sind sie ins Gespräch gekommen.



Die ersten Sträuße vom Blumenfeld mit dem pinken Manufaktur-Logo stehen in der Blumengalerie Mattmann für die Kundschaft bereit.



Markus Wolfisberg und Astrid Elsässer (links) hatten schon vor der Anfrage von Martina Kistler mit dem Blumenanbau geliebäugelt.

TEXT UND BILDER **Erika Jüsi**

Auf der Verkaufstheke in der Blumengalerie Mattmann in Hünenberg ZG stehen kleine, kräftige Ringelblumensträuße. «Frischer geht's nicht», sagt Martina Kistler, eine der beiden Inhaberinnen. Sie hat sie am gleichen Morgen im Folientunnel geschnitten, nur eine Viertelstunde Autofahrt vom Laden entfernt. Schweizer und möglichst lokale Blumen waren für sie und ihre Geschäftspartnerin Ursula Huber schon immer wichtig. Und als Kistler letzten Frühling den Gemüsesetzlingsmarkt von Astrid Elsässer und Markus Wolfisberg auf dem Hügel neben ihrem Wohnhaus besuchte, sprach sie die beiden spontan darauf an. «Ich rannte offene Türen ein», erzählt Kistler. «Wir hatten uns tatsächlich schon überlegt, uns im nachhaltigen Blumenanbau zu versuchen», bestätigt Wol-

fisberg und seine Partnerin ergänzt: «Wir wussten nur nicht, wie wir sie verkaufen könnten. Wir haben kein Talent im Gestalten.» Die beiden haben vor sieben Jahren die Baumschule von Wolfisbergs Eltern übernommen und sich seither auf Gemüsesetzlinge konzentriert. Unterdessen sind sie mit ihrem «Naturacher» Mitglied der Slowflower-Bewegung.

Das Projekt setzen Kistler und Huber im Rahmen der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch um (siehe Box Seite 22). «Wir möchten den Anteil an ökologischen Schnittblumen aus der Nähe erhöhen», schreiben sie im Projektbeschrieb. Und indem sie sich nach dem vorhandenen Angebot richten, wollen sie der Kundschaft die aktuelle Saison näherbringen – zumindest im Sommerhalbjahr. «Wenn wir es

erzählen, finden es alle super. Aber viele sind sich gar nicht bewusst, dass Blumen nicht per se nachhaltig sind», sagt Kistler unterwegs zum «Naturacher».

Mit Homöopathie stärken

Sie haben eine Auswahl an speziellen Arten und auffälligen Sorten getroffen. «Wir mögen Farben, die ineinanderlaufen und freuen uns auf Löwenmäulchen mit gefüllten Blüten und Kosmeen ohne Flecken vom Transport», so Kistler. Das Angebot soll sie von der Konkurrenz abheben – und natürlich gefallen. «Wenn alle der ausgewählten 150 Sorten wachsen, dann können wir das gar nicht alles selbst verwerten», so Kistler.

Wir treffen Wolfisberg und Elsässer im Treibhaus, wo sie die Gemüse- und Blumensetzlinge ziehen, bevor sie ausgepflanzt



1 Neben den *Calendula officinalis* wachsen im Freilandtunnel *Antirrhinum*, *Delphinium*, *Scabiosa* sowie acht weitere Blumenarten heran. Insgesamt experimentieren die vier mit rund 150 verschiedenen Blumensorten. **2** Der «Naturacher» liegt nur eine Viertelstunde Autofahrt von der Blumengalerie Mattmann auf einem Hügel. **3** Die Floristinnen Ursina Huber und Martina Kistler setzen ihr Blumenprojekt im Rahmen der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch um.



GEMEINSAM NACHHALTIGER

Im Mai 2024 haben sich elf Floristikfachgeschäfte, darunter eine Floristin/Produzentin, der Nachhaltigkeitscommunity von Florist.ch angeschlossen. Ihr Ziel ist es, ihre Betriebe nachhaltiger zu machen. Sie wurden geschult und gecoacht und setzen eigene Nachhaltigkeitsprojekte um. Die «Florist:in» stellt diese vor.

werden. Tunnels, Bewässerungsschläuche, Werkzeug, Maschinen sowie das Treibhaus stammen noch von der Baumschule. Letzteres wird mit Öl und Strom beheizt, das gehe im Moment nicht anders. Dafür leisteten sie in anderen Bereichen mehr als eine Bio-Zertifizierung erfordern würde. «Unser eigener Kompost sorgt zum Beispiel für einen super Boden und der ist das Wichtigste», sagt Wolfsberg. Um neben den bestehenden Beeten noch mehr Fläche zu gewinnen, haben sie eine Folie auf die Wiese gelegt. «Das lässt die Pflanzen absterben und die Mikroorganismen, welche sie zersetzen, hinterlassen eine gute Basis», erklärt er. Elsässer hat kürzlich einen Pflanzenhomöopathiekurs besucht. «Silicea soll für einen starken Wuchs sorgen», sagt sie. Alle Pflanzen hätten nun davon erhalten. Bald wird auf dem Feld ein zweiter Plastiktunnel aufgebaut, um darunter die nächsten Pflanzen anzutreiben.

«Wir sind alle gespannt, was in den nächsten Monaten alles zum Blühen kommt», sagt Astrid Elsässer. Sie und ihr Partner freuen sich auf das blumige Abenteuer. Im Herbst wollen die vier Bilanz ziehen. Was hat geklappt und was nicht? Wie gross war der Aufwand für die Floristinnen zum Schneiden? Auch die Preise müssen definiert werden. Kistler will nicht mehr verlangen als bei den Blumen von der Börse. Und trotzdem sollten alle gut leben können. ♣

TRADUCTION AUTOMATIQUE

Nous avons créé une version française de ce texte avec l'aide de l'IA (ChatGPT).



E·C·FISCHER

**15%
Rabatt
auf Glasartikel**

9. bis 16. Mai 2025

